

Offener Ganzttag braucht mehr Platz

Die Pestalozzische ist an Kapazitätsgrenze angelangt, auch an anderen Schulen könnte es eng werden

Von Carmen Thomaszewski

Gewelberg. Der Offene Ganzttag (OGS) in den Grundschulen der Stadt wird Politik und Verwaltung in den kommenden Monaten intensiver beschäftigen als gedacht. Aus mehreren Gründen. Fachbereichsleiter Michael Pflüger berichtete im Schulausschuss von hohen Geburtenzahlen, schon wieder, und damit verbunden weiter steigenden Schülerzahlen. Mit Blick auf die Sonderungsgespräche von CDU und SPD im Bund könnte es auch in den anderen Grundschulen mit dem Platz knapp werden, da ein Rechtsanspruch für den OGS bei den Verhandlungen Thema ist. Noch nutzen knapp 50 Prozent der Grundschulkinder die Angebote des Offenen Ganztags. „Wir wissen nicht, was auf uns zukommt, falls es einen Rechtsanspruch gibt“, erklärt Pflüger. Fest steht, dass die Grundschule Pestalozzi schon jetzt an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt ist, wie Schulleiterin Heike Feldmann deutlich macht.

„Wir haben gemacht, was ging, aber auch einer Doppelnutzung von Räumen sind Grenzen gesetzt.“

Heike Feldmann, Schulleiterin Pestalozzische

Sie freut sich, dass das pädagogische Konzept der Schule bei den Eltern ankommt und wieder drei Eingangsklassen gebildet werden können. Aktuell besuchen 260 Kinder die Einrichtung an der Teichstraße, die Unterricht von 8 bis 13 Uhr anbietet. Maximal 90 Kinder können im anschließenden Offenen Ganzttag betreut werden, und das auch nur, weil jede räumliche Möglichkeit ausgeschöpft sei, wie die Schulleitung betont. Aktuell seien es 88 Kinder. Mehr gehe einfach nicht.

Die Anmeldungen für das kommende Schuljahr machen jedoch deutlich, dass diese Zahl schon ab dem Sommer weit übertroffen werden könnte. Feldmann berichtet, dass von den 67 Kindern, die für die erste Klasse angemeldet wurden, 26 am Offenen Ganzttag teilnehmen möchten. Das Problem: Im vierten Jahrgang, der die Schule im Som-



Schulleiterin Heike Feldmann berichtet davon, dass 90 Kinder in der Mensa in drei Gruppen regelrecht durchgeschleust würden. Sie sieht die Raumkapazität an der Pestalozzische am Limit.

mer verlassen wird, sind nur elf im Offenen Ganzttag. Feldmann spricht von 13 zusätzlichen Plätzen, die – nach derzeitigem Stand – geschaffen werden müssten. Eltern abzuweisen, das sei für Feldmann die schlechteste aller Alternativen. Die Wohnortnähe sei für viele wichtig, auch das pädagogische Konzept, der Elternwille sei entscheidend bei der Schulpflicht. „Wir können wir Ihr Kind, aber betreuen können wir es nicht.“

Rechtsanspruch könnte kommen

Feldmann schlägt etwas anderes vor: Die beiden Neubauten könnten ein weiteres Geschoss erhalten, um Raum und Kapazitäten zu schaffen. Die Gebäude hätten bisher zwei Etagen, das Hauptgebäude drei. Auch die Schulhofgröße, die für eine vierzügige Schule ausgelegt sei, könne zugunsten zweier Räume verkleinert werden – mit verhältnismäßig geringem Aufwand. Feldmann erklärt, dass der Bau, der auf Stelzen errichtet ist, geschlossen werden könnte. Dorthin könne die Pausenhalle und der Eingangsbereich verlagert werden. Auch die Anmietung von Räumen gegenüber

der Schule sei eine Überlegung wert. „Wir haben gemacht, was ging, aber auch einer Doppelnutzung von Räumen sind Grenzen gesetzt.“

Werner Marold (SPD), ehemaliger Konrektor der Schule, sieht ebenfalls den Handlungsbedarf und wünscht sich wie die anderen Ausschussmitglieder, dass Schule und Verwaltung Gespräche über mögliche Lösungen führen. Was in der politischen Diskussion ebenfalls deutlich wurde, ist, dass auch über die Schaffung von zusätzlichen Kapazitäten an anderen Schulen nachgedacht werden müsse. Michael Pflüger macht in diesem Zusammenhang deutlich, dass noch viele Fragen geklärt werden müssten: Wie der Rechtsanspruch genau erfüllt werden müsse, ob es Übergangslösungen gebe, wie es mit der Finanzierung aussieht. Er mahnt an, Investitionen mit Bedacht zu tätigen. Er sieht auch zum bereits bestehenden Rechtsanspruch im Kindergartenbereich zu einem möglichen beim Offenen Ganzttag einen großen Unterschied. Es gelte die freie Schulpflicht. Die Platzvergabe sei nicht so steuerbar wie im Jugendhilfebereich. „Wir müssen einen guten Weg für alle finden.“



Rechts im Bild Daniela Wilkes, die Leiterin des Offenen Ganztags, wie sie die Schulausschussmitglieder durch die OGS-Räume führt

FOTOS: CARMEN THOMASZEWSKI

Neue Konrektorin

Diana Hunold-Heymann beginnt am 1. Februar

Diana Hunold-Heymann wird ab dem 1. Februar neue Konrektorin an der Grundschule Pestalozzi. Die Stelle war bereits mehrfach ausgeschrieben, jetzt wurde sie mit der Ennepetalern besetzt.



Diana Hunold-Heymann

Die 43-jährige ist seit 2002 im Schuldienst und war zuletzt an einer Schule in Wuppertal beschäftigt. Wie der Schulaus-

schussvorsitzende Gerd Vollmerhaus am Dienstag mitteilte, wird aktuell noch an zwei Grundschulen Personal gesucht.

An der Grundschule Vögelshaus am Dienstag für eine neue Schulleitung ausgesprochen, an der Grundschule Strückerberg wird jemand für die stellvertretende Schulleitung gesucht.